



Die Rubrik zum Alltag in Allentsteig !

Seit einer Woche gibt es die Regierungsneubildung. Alles läuft wie am „Schnürchen“, wie man so volkstümlich einfach sagt.

Sebastian Kurz und H.C. Strache sind sich scheinbar auch darin einig, mehr mit einer „**Direkten Demokratie**“ zu arbeiten, das wäre ein wirklicher Fortschritt für die politische Entwicklung in unserem Land und das Leben der Menschen!

Wieweit die „Altgränden der ÖVP und FPÖ“ da mitgehen werden, wird man sehen, was aber nichts mit dem Alter zu tun haben muss, sondern mit dem Demokratieverständnis allgemein!

Grundsätzlich versteht man darunter ein **Mitsprache-und Verantwortungsrecht des Volkes**, es wäre daher eine wichtige Änderung und ein Umdenken bisheriger Regierungsweisen in Bund, Länder und Gemeinden, wenn die „direkte Demokratie“ weiter ausgebaut wird. Gerade in den Gemeinden würde es manche ältere und jüngere Spitzenfunktionäre treffen, die ein „eigenständiges Regiment“ bisher gewohnt waren.

Sicher wäre auch ein „Mehr an direkter Demokratie“ kein politisches Allheilmittel, aber ein Volksentscheid könnte eine bessere Treffsicherheit für manche Fragen bringen. „Direkte Demokratie“, wird nicht immer und überall anwendbar sein, dafür gibt es die Politik mit ihren Parteien und Interessensvertretungen.

Plötzlich auf die Meinung des Volkes deutlicher hören, das würde bei vielen Funktionären eine neue Ausrichtung bedeuten!

Wenn Sebastian Kurz und H.C.Strache auch nur ein paar entwicklungsfähige Ansätze schaffen, werden sie schon jetzt „Geschichte zum Wohle der Demokratie“ schreiben können!

Es wird auch nicht ganz leicht sein, Menschen auf diese neue Schiene zu setzen, die den Konservatismus nach josephinischem Muster gewöhnt waren! Nicht alle Gemeindebewohner(Innen) würden mit einer „direkten Demokratie“ eine besondere Freude haben, man überlässt lieber alles den politischen Funktionären. Darf sich aber dann auch nicht wundern oder ärgern, wenn Entscheidungen und Verordnungen getroffen werden, mit denen man nicht zufrieden ist!

In der Gemeinde Allentsteig war diese „Erneuerung demokratischen Handelns“ bereits im März 2004 in „guter Gesellschaft!“

Der Gemeinderat Allentsteig hatte in NÖ. das erste ausgefeilte Bürgerbeteiligungsmodell am 14.6.2004 mit Mehrheit der ÖVP im Gemeinderat beschlossen. Es öffnete der Bevölkerung den Weg zu mehr Mitsprache, Mitverantwortung, auch zur Mitarbeit und Ideenlieferung, das Modell war vereinsmäßig organisiert und die finanziellen Rahmenbedingungen über die Gemeinde gegeben.

Das Konzept war in der Gemeinde publiziert worden und die Gemeinde in VII Sprengelgebiete organisiert, die ihre Vorstellungen autonom und „unparteiisch“

für den Gemeinderat hätten erstellen können. Im Gemeinderat waren die „Eingaben“ der Bevölkerung dann auch zu behandeln.

Damals schon setzte sich die jetzige FPÖ-Frau Eva Kainz für dieser Art der Gemeindeführung persönlich stark ein, übernahm Aufgaben, sie wurde sogar Leiterin für die Organisation des Bürgerbeteiligungsmodells Allentsteig.

Nach der Gemeinderatswahl 2005 wurde die Gemeindeführung neu bestellt, da waren Andreas Kramer, Reinhard Waldhör, Susanne Wögenstein, Mag. Silvia Wögenstein, Anton Kraus, Leopoldine Waidhofer u.a.m. an der Spitze der neuen ÖVP-Regierung.

Sie zeigten kein Interesse oder Verständnis für eine weitere demokratische Bürgerbeteiligung, wie sie geplant war und schon nach wenigen Wochen wurde auf Antrag von VzbGm. Anton Kraus das Bürgerbeteiligungsmodell im Gemeinderat wieder aufgelöst, seither wird in Allentsteig wieder wie früher weiterregiert.

Von seiten des Volkes gab es bei der Auflösung des Bürgermodells keinen Widerstand, man nahm es zur Kenntnis, wie es immer war, so blieb es.

Sollte die „Direkte Demokratie“, nun von seiten der Bundesregierung mehr Beachtung bekommen, was mit den alten Traditionen nicht leicht sein wird, so wird es wichtig sein, die Basis, das sind die Gemeinden, auch auf diese Schiene aufmerksam zu machen!

Allentsteig hat auch bereits Beispiel hinter sich, das von dem FPÖ-Mann Alois Kainz ausgegangen ist, positiv vorgezeigt wurde. Die ÖVP wollte damals über STR R. Waldhör und GR Mag. E. Kainz den Allentsteiger Stadtsee in ein „Seebad norwegischen Musters“ um viel Geld umwandeln, damit wäre die Seestruktur in Allentsteig zerstört worden. Die Gemeinderatsmehrheit ÖVP wollte einfach das Projekt ohne Volksbefragung umsetzen.

Der mutige GR Alois Kainz von der FPÖ startete eine Volksabstimmung, es war viel Arbeit, aber es gelang alle Hürden und Stolpersteine zu überwinden.

Es wurde abgestimmt und die Bevölkerung verhinderte das Seebad mit großer Stimmenmehrheit. Ob Planungskosten angefallen sind, ob sie bezahlt wurden und wer sie bezahlt hat, wissen wir nicht, auch der BGM-Nachfolger Manfred Zipfinger informierte darüber nicht.

Das war das erste und bisher letzte Beispiel für eine „Direkte Demokratie“. Ob jetzt noch mehr kommen werden oder alles beim „guten Willen“ bleibt, wird man sehen!

In der volxzeitung befindet sich ein Vorschlag, wie Bürgerbeteiligung auch unter der neuen Gemeindeführung 2015 sofort umgesetzt werden könnte. Ein einfacher Vorschlag zur „Direkten Demokratie“, praktisch und leicht möglich! OB das von der ÖVP-Gemeindeführung gewollt wird? Derzeitiger ÖVP-Obmann ist in Allentsteig Manfred Zipfinger, der zumindest den ÖVP-Gemeinderat in der Kleiderfarbe schon auf „Türkis“ umgestellt hat! Wird er auch „Direkte Demokratie“ in Allentsteig einführen ??? Suchen Sie daher den Beitrag vom 13. Juni 2017 in der volxzeitung!!!

Die volxzeitung wird „am Ball bleiben“ und darüber berichten!